

einheimische
 strie,
 „Alpenseife“ verlangt,
 en Marseiller Fabrikate
 le Spitäler des Kantons
 rnet, Regt.,
 eiburg, Hauptablage für
 Kanton. (373)

kaufen
 Gemeinde St. Antoni,
 von zirka 26 Zuch-
 Uferland und 4 Zuch-
 em Wohnhaus, Speicher
 gbarem Brunnen und
 günstige Bedingungen.
 wende man sich an
 n Oberzirkels, bei
 (477)

u verpachten
 n gutes, schönes Heim-
 auf Fasnacht 1895 anzu-
 2 Gebäude, Wohnhaus
 besteht aus 2 Stück.
 e man sich an Jakob
 er. (467)

Weine
 scheidenen Preisen, auf
 (481)
 David,
 e, beim Bahnhof.

ucht
 welcher einen 16jährigen
 Lehnen würde. (481)
 rostante sub. Taser.

kergeselle
 in-Wäderei kennt, sucht
 (482)
 die Annoncen-Expedition
 r Freiburg sub. E 1188f
 hlung
 rten Natur Weiß-Wein,
 itter-Fässer, angenommen
 n, à 36 Cts. per Liter
 ntmierzweyl angenommen
 (478)
 h. Jos. Schaller.

Schweiz
 gegründet
 1866
 aum, staubfrei und gut
 B, 150 cm. breit Fr. 22
 60 " " " 8
 135 " " " 19
 120 " " " 18
 60 " " " 7
 60 " " " 5
 150 " " " 31
 120 " " " 22
 100 " " " 9
 t, Fr. 6.
 eise à Fr. 5. (272)

IE
 Lager in Dro-
 (475)
 us-Tellenbach.

Freiburger-Beitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 13

O. I. X. M. V. X.

Donnerstag, den 14. Juni 1894.

Abonnementspreis:
 Für die Schweiz Jährlich Fr. 6 80
 Halbjährlich 3 40
 Postumum Vierteljährlich 2 —
 Jährlich 8 60

Druck und Expedition der katholischen Buchdruckerei
 Reichengasse, Nr. 13

Inserate werden entgegengenommen von der Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler, 144, Stadthaus Platz 144, Freiburg

Einrichtungsgebühr:
 Für den Kanton Freiburg die Zeile 15 Ct.
 Für die Schweiz 20 "
 Für das Ausland 25 "
 Reklamen 50 "

Zur Hebung unseres Schulwesens

Der Kanton Freiburg hat insbesondere seit einem Dezenium anerkanntswerte Anstrengungen gemacht, in seinem Schulwesen wesentliche Verbesserungen einzuführen und es auf eine Höhe zu bringen, daß es sich neben demjenigen anderer, in ähnlichen Verhältnissen sich befindender Kantone sehen lassen kann. Wir übergehen das monumentale Werk unserer annoch jungen Hochschule; mit Gottes Segen, der wiederholt bekundete Fürsorge des hl. Vaters Leo XIII. und der Mitwirkung von Hoch und Niedrig sieht dieselbe in absehbarer Zeit ihrem allseitig so sehnlichst gewünschten Ausbau entgegen. Die stets wachsende Frequenz unserer kantonalen Lehranstalt beweist zur Genüge das Vertrauen, das die Eltern in und außer dem Kanton, auch im Ausland in daselbe und dessen Leitung setzen, deren Obhut sie Bildung und Erziehung ihrer Söhne anheimstellen. Auch das Sekundar- und eigentliche Volksschulwesen erfreut sich der beständigen Obforge der zuständigen Behörden. Im Sekundarschulwesen scheint man mehr als je auf eine praktische Berufsbildung sein Augenmerk zu richten. Das Volksschulwesen hat durch das revidierte Schulgesetz vom Jahre 1884 einen mächtigen Impuls erhalten. An vielen Orten sind Regionalschulen entstanden, die ihrem Zwecke, das intellektuelle Niveau der Bevölkerung zu heben, den höhern Primar- und landwirtschaftlichen Unterricht zu fördern, getreulich nachzukommen bestrebt sind. Davon wird vor allem die Bevölkerung ihre Rechnung finden, die auf die Haupterwerbsquelle unseres Landes, die Landwirtschaft angewiesen. Auch in den Primarschulen entfaltet sich eine intensivere und, wie einige lehrjährige Resultate der Rekrutenprüfungen beweisen, eine erfolgreichere Thätigkeit. Eine wirksamere Abwendung der wirklichen Fortschritten so hinderlichen Schulverhältnisse, eine wirksamere Kontrolle und materielle Besserstellung des Lehrpersonals haben dazu wesentlich beigetragen. Noch ist lange nicht Alles erreicht, was wünschenswert und erreicht werden könnte. Immerhin machen sich Bestrebungen geltend, dem Ziele um einige Stufen näher zu rücken.

Höheren Orts kommt man diesen Bestrebungen gebührend entgegen; ein Beweis hievon das jüngst revidierte Gesetz über die Altersversorgungs- und Krankenkasse der Lehrer, das als Entwurf der obersten gesetzgebenden Behörde bereits vorgelegen, und in nächster Großratsitzung behandelt werden soll um mit Beginn des nächsten Jahres in Kraft zu treten. Es sieht in seinen Grundzügen folgende Bestimmungen vor:

Für die Primar- und Sekundarlehrerschaft des Kantons wird unter Mitwirkung des Staates eine Altersversorgungs-kasse eingerichtet. Dieselbe genießt die Rechte einer juristischen Person und hat ihren Sitz in Freiburg. Sie hat den Zweck, ihren Mitgliedern a) bei Rücktritt vom Amte eine Pension, b) nach 25 Dienstjahren eine Alters-

prämie und c) im Krankheitsfalle eine Entschädigung zu verabsolgen.

Die Pension ist rückfällig auf Waisen der Lehrer und Lehrerinnen bis zu vollendetem 18. Lebensjahr. Wenn keine Nachkommen sich vorfinden, erhält der Witmer oder die Witwe von der Kasse ein für alle Mal eine Summe, die dem dreifachen Betrag der von dem betreffenden Mitglied im Todesjahr bezugsberechtigten Pension oder Altersprämie gleichkommt. Die Kasse alimentiert sich durch die Zinsen ihrer Fonds, die Jahresbeiträge ihrer Mitglieder (40 Fr. jährlich, zahlbar während 25 Jahren), den Rücklauf von Dienstjahren, einen den Jahresbeiträgen der Mitglieder äquivalenten Staatsbeitrag, durch Bergabungen und Vermächtnisse und zufällige Einnahmen. Der Beitritt zur Mitgliedschaft ist zulässig und obligatorisch nur für das an öffentlichen Schulen des Kantons angestellte Lehrpersonal der Primar- und Sekundarschulen; dasselbe muß überdies Kantonsbürger sein; vorbehalten ist die Option der Mitglieder der durch das Gesetz vom Jahre 1881 freiereten Pensionskasse. Die Mitglieder der Kasse haben bei Rücktritt vom Amte Anrecht auf nachfolgende Pension:

nach 25 Dienstjahren	150 Fr.
" 26 "	175 "
" 27 "	200 "
" 28 "	225 "
" 29 "	250 "
" 30 "	275 "
" 31 "	300 "
" 32 "	350 "
" 33 "	400 "
" 34 "	450 "
" 35 "	500 "

Wer von seiner Stelle zurütritt, um eine andere bezahlte Stelle zu übernehmen, bezieht nur $\frac{1}{3}$ der obgenannten betreffenden Pensionen. Lehrer und Lehrerinnen, die nach dem 26. Dienstjahre noch im Amte verbleiben, beziehen eine jährliche Altersprämie, die der Hälfte der genannten Pensionen gleichkommt. Das Gesetz sieht ferner bei freiwilligem oder unfreiwilligem Austritte aus der Kasse entsprechende Rückzahlung der eingezahlten Beiträge vor. Im Krankheitsfalle hat jedes noch im Amt stehende Mitglied Anrecht auf folgende Entschädigung per Krankheitsstag: 1 Fr. für Unverheiratete oder Verheiratete ohne Kinder; 1 Fr. 50 Rp. bei wenigstens 4 Kindern unter 20 Jahren; 2 Fr. bei wenigstens 7 Kindern; 2 Fr. 50 Rp. bei 7 und mehr Kindern (unter 20 Jahren). Die Entschädigung in Krankheitsfällen wird bewilligt bei Krankheiten mit einer Dauer von mindestens 14 Tagen und höchstens 6 Monaten.

Mitglieder, welche mit ihren Jahresbeiträgen im Rückstand sind, beziehen im Krankheitsfall nur die Hälfte der Entschädigung. Die Verwaltung der Kasse wird einem Komitee mit 7 Mitgliedern übertragen, wovon 5 durch die Generalversammlung der Mitglieder und einer vom Staatsrat

gewählt wird. Der Vorsteher des Erziehungsdepartements ist von Rechts wegen Präsident des Komitees. Die Kapitalien der Kasse sind steuerfrei; sie kann nur durch Großratsdekret aufgelöst werden. Für ihre laufenden Einnahmen überschreitende Verpflichtungen ist die Kasse nicht haftbar. Die Einnahmen derselben werden in folgender Reihenfolge verwendet: 1. für die Verwaltungskosten und Rückzahlung von Jahresbeiträgen; 2. für Auszahlung der Pensionen; 3. für die Entschädigungen in Krankheitsfällen und 4. für die Altersprämien. Bei ungenügenden Einnahmen kann die Generalversammlung den Jahresbeitrag für eine bestimmte Periode entsprechend erhöhen. Die bisherige Lehrerpensionskasse geht mit dem 31. Dezember 1894 mit Aktiven und Passiven an die Lehrerversorgungskasse über. Den Mitgliedern der bisherigen Pensionskasse ist freigestellt, an ihren im Gesetz von 1881 festgesetzten Rechten festzuhalten oder sich innert 6 Monaten für Beitritt zur neuen Kasse zu entscheiden. Der Beitritt kann unter folgenden Bedingungen vor sich gehen: a) durch Verzicht auf die im Gesetz vom 1881 enthaltenen Rechte, b) durch Einbezahlung einer Summe, welche der 25-fachen Zahl der Jahresbeiträge à 15 Fr. oder der 30-fachen Zahl der Jahresbeiträge à 10 Fr. gleichkommt, c) durch Rückzahlung der bis zum Rechnungsabluß bezogenen Pensionen, d) diese Rückzahlungen finden statt unter Abzug der Pensionen und Altersprämien, auf welche das Mitglied in Anbetracht seiner Dienstjahre ein Anrecht hat. Für Mitglieder, welche nicht für die neue Kasse optieren, verbleiben die bisherigen Pensionsansätze. Lehrer und Lehrerinnen, welche durch das neue Gesetz zum Beitritt gehalten, aber nicht Mitglieder der bisherigen Pensionskasse sind, können ihren Beitritt bewerkstelligen durch Entrichtung der Jahresbeiträge (40 Fr.) mit dem Jahre 1892, oder durch Rücklauf der Dienstjahre vor 1892 mit je 40 Fr. und einem 5-prozentigen Zins.

Dies in großen Zügen die Bestimmungen des neuen Gesetzes, das die bestehenden Verhältnisse entschieden saniert und mit gesteigerten Ansprüchen an Staat und Lehrerschaft gegenüber bisherigen Zuständen eine merkliche materielle Besserstellung der erstern und einen weitem Schritt zur Hebung unseres Schulwesens bedeutet.

Der Entwurf wird gegenwärtig der Lehrerschaft zur Prüfung und Anbringung ihrer Wünsche unterbreitet.

Gidgenossenschaft

Aus der Bundesversammlung. Nationalrat. In der Nachmittagsitzung vom Montag hat der Rat mit 50 gegen 41 Stimmen das Postulat Rebmann betreffend Aufstellung strengerer Viehseuchenpolizeilicher Bestimmungen zur Bekämpfung der Seucheneinschleppung angenommen. Die Vorlage betreffend Deckung der Mehrkosten der neuen Gewehre wurde genehmigt; auf den

bundesrätlichen Vorschlag betreffend authentische Interpretation des Art. 2 der Militärorganisation (Beschränkung der Militärdienstbefreiung des Eisenbahnpersonals) wurde jedoch nicht eingetreten. Bewilligt wurden dem Kanton Waadt je eine Nachsubvention an die Rhonekorrektur Fr. 88,000 und an die Verbanung der Orvyonne Fr. 110,000. In seiner Sitzung vom Dienstag hat der Nationalrat die Motion Zoos betreffend Vorlage eines neuen Münzgesetzes im Sinne der Einführung der Goldwährung mit allen gegen 4 Stimmen nicht erheblich erklärt. Die weitere Motion betreffend die Binzhaltung bei Anleihen wurde von Zoos zurückgezogen.

Sodann beschloß der Rat mit 60 gegen 34 Stimmen, die Weiterberatung der Differenzen im Landsturmgesetz bis nach Erledigung der neuen Heeresorganisation zu verschieben.

Witterung. Die tiefer gelegenen Berggipfel des Berner Oberlandes haben in der Nacht vom 11. zum 12. ds. abermals das Winterkleid angelegt. Beatenberg, Uebenberg, Schynige Platte sind verschneit. Die Schynige Plattebahn hatte schwierige Fahrt. Doch ist der Schnee im Laufe des Vormittags schnell geschmolzen. — Auch aus Schwyz wird gemeldet, daß es in dieser Nacht bis in die oberen Bergheimwesen hinunter schneite. Das auf den Alpen weisende Vieh leidet Not. — Le Dieu (Fougthal) berichtet gleichfalls vom Dienstag früh, die Gegend sei in eine vollständige Winterlandschaft verwandelt. Auf den Dächern lag der Schnee 10 Centimeter tief. — Das neuenburgische Chaug-de-Fonds endlich war am 12. ds. vollständig eingeschneit. Bei aufsteigendem Himmel war gegen 10 Uhr Vormittag der Schnee überall geschmolzen. Die Temperatur ist bedeutend gesunken.

Die Schweiz als Schiedsrichter. In dem zwischen Ecuador und Peru schwebenden Streitfall hat die Regierung des letztern Staates die Schweiz als Schiedsrichter angenommen.

Das Referendum gegen das neueste Gottshardgesetz, das Dürrenmatt's „Volks-Bzg.“ von Herzogenbuchsee kürzlich anregte, soll nach den Neußerungen dieses Blattes in den verschiedensten Kreisen, namentlich des Kantons Luzern, „begeisterte“ Aufnahme finden. Noch ist nicht Beschluß gefaßt, ob das Referendum anbegehrt wird. Sollte aber die Unterschriftensammlung an Hand genommen werden, so ist am Zusammenkommen der erforderlichen 30,000 Unterschriften, wie das Organ der Berner Volkspartei annimmt, nicht zu zweifeln.

Simplontunnel. Die Besichtigung des Simplontunnelgebietes durch die Experten For, Wagner, Colombo, die Regierungsräte Gobat (Bern), Borel (Neuenburg), von Roten und Delapierre (Wallis), Jordan und Decoppet (Waadt), Boissonnas (Genf), de Weck (Freiburg) und die Bundesräte Zemp und Lachenal wurde am Samstag beendigt. Die Reise war von gutem Wetter begünstigt. Die ausländischen Fachexperten sollen sich über die bisherigen Vorarbeiten, sowie über die Ausführbarkeit der vorgelegten Pläne sehr günstig ausgesprochen haben.

Kantone

Bern. Vor einigen Tagen hat der Landwirt Jakob Gasser in der „Senggen“ bei Eggwil ein erkranktes Pferd geschlachtet und das Fleisch in der Nachbarschaft verkauft, ohne es vorher untersuchen zu lassen. Seither sind mehrere Personen erkrankt, die von diesem Fleisch genossen, und ein Familienvater, Gottlieb Burthard, der in die Bezirkskrankenanstalt nach Langnau gebracht werden mußte, ist daselbst am Donnerstag unter heftigen Schmerzen gestorben.

— **Poden.** Nachstehende Fälle erregen in Bern großes Aufsehen. In der Familie des Stadtpräsidenten Oberst Müller, Schwiegersohn des Professors Karl Vogt, der ein entschiedener Bekämpfer und Feind der Impfung ist, sind die Poden ausgebrochen. Die Familie wurde isoliert. Der 17jährige Sohn, welcher nicht geimpft

ist, ist schwer erkrankt. In einem anderen Falle, der die Familie eines Schneiders betrifft, sind von sechs Kindern, die im gleichen Zimmer schlafen, die drei nicht geimpften krank geworden, die drei geimpften dagegen gesund geblieben.

— Das Kassationsbegehren gegen das Urteil im Krawallprozeß kommt am 20. Juni vor Obergericht zur Verhandlung.

— In Bollkofen wollte am Freitag ein Knabe auf der Bühne des elterlichen Hauses ein Taubenhäus erstellen. Kleinere Geschwister waren dabei und schauten ihm zu. Ein sechsjähriges Mädchen machte einen Fehltritt, es stürzte in das Tenn hinunter und blieb sofort tot.

— In Bruntrut wurde am 10. ds. eine „Federation Catholique Jurassienne“ gegründet, womit eine konservative Organisation für den gesamten Jura geschaffen ist, während die bisherigen Parteiorganisationen nur lokalen Charakter hatten.

Zürich. Am 13. ds. vormittags findet in Zürich die feierliche Eröffnung der kantonalen Gewerbeausstellung statt.

Luzern. Ein ertragreiches Instrument ist die berühmte Hoforgel in Luzern. Der aus den Orgelkonzerten geäußerte Fond beträgt zur Zeit über Franken 100,000. Nun aber sollen ihm 10—18,000 Fr. entnommen und zur Deckung des chronischen Defizits der Kirchengemeinde verwendet werden, das zur Stunde ca Fr. 18,000 beträgt. Ohne Hoforgel hätte Luzern eine Kirchensteuer.

Uri. Vorlehten Montag überfiel der sonst ruhige und brave Spitalwärter Grepper im Kantonshospital in Altdorf eine barmherzige Schwester mit dem Messer und brachte ihr, da sie sich lebhaft zur Wehr setzte, vierzehn kleinere und größere Stich- und Schnittwunden bei, von denen glücklicherweise keine lebensgefährlich ist. Grepper handelte offenbar im Irresein, da er schon letzten Winter infolge Bluterkrankung längere Zeit an Tobsucht litt. Als die Polizei ihn verhaften wollte, versuchte er ein Fläschchen Karbolsäure zu trinken, das ihm jedoch aus der Hand geschlagen werden konnte. Der Arme sitzt in Haft.

Margau. Eine schreckliche Bluttat wurde Freitags in einer Pflanzwirtschaft in Grünichen verübt. Drei jüngere Männer gerieten wegen geringfügiger Ursache in Streit, wobei einer mit offenem Messer auf seine beiden Gegner herfiel, dem einen den Unterleib aufschnitt, daß die Eingeweichte hervortraten, und dem andern einen solchen Stoß versetzte, daß das Messer im Bein stecken blieb. Der ruchlose Thäter ist verhaftet. Der erstgenannte Verletzte ist in Lebensgefahr.

Tessin. Die Gebrüder Branca in Brissago, die bekanntlich als Salzverkäufer durch Beimischung von Arsenik zu ihrer Ware viele Menschenleben gefährdeten, den Tod eines Mannes herbeiführten und deshalb wegen fahrlässiger Tötung verurteilt wurden, können wegen des kantonalen Salzmonopols gewissermaßen als Staatsangestellte gelten. Diesen Standpunkt macht alt Nat. Rat Adv. Volunterio zu dem seinigen und folgert daraus, es sei, was den Salzverkauf anbelangt, der Staat für sie verantwortlich. Er hat beim Bundesgericht Klage gegen den Kanton Tessin angehoben, dahingehend, dieser habe den Opfern der Vergiftung 50,000 Fr. Schadenersatz zu bezahlen, wovon die von den Gebrüdern Branca eventuell bezahlten Summen abzuziehen sind.

— Das Kriegsgericht der 8. Division verurteilte unter Vorsitz des Oberstlieutenants Rusconi den Zürcher Soldat Huber wegen Diebstahls von 14 Fr. zu 6 Monaten Gefangenschaft.

— Am 8. Juni ereignete sich in Sogna ein schwerer Unfall. Die Arbeiter des Steinbruches von Antoni hatten Minen geladen; sie wollten zum Mittagessen gehen. Eine der Minen schien nicht aufgehen zu wollen und da machte einer der Arbeiter den verwegenen Versuch sie mittelst eines Baumastes zu entladen. Die Mine entzündete sich in diesem Augenblicke und dem Unglücklichen wurde buchstäblich der Kopf weggerissen. Er hinterläßt eine Frau mit drei kleinen Kindern, die ein viertes bald erwartet.

Waadt. Die „Julia Alpinula“ Aufführung in Avenches am letzten Samstag und Sonntag hatte einen unerwarteten Erfolg. Es soll am nächsten Sonntag eine Wiederholung mit großem Festzug stattfinden.

— Folgen eines schlechten Witzes. Am letzten Freitag Abend saß der Eisenbahnbeamte Gustav Genton auf einer Bank im Bahnhofe Lausanne. Ermüdet schlief er an dieser Stelle ein. Ein Kamerad wollte ihn wecken und fiel auf die unglückliche Idee — einen sogenannten „schlechten Witz“ — die Bank so hoch als möglich aufzuheben und sodann fallen zu lassen. Der Erfolg war, daß Genton das Bewußtsein augenblicklich vollständig verlor. Der Arzt konstatierte eine Erschütterung der Wirbelsäule. Als Genton nach längerer Zeit die Sprache wieder erlangte, stellte es sich heraus, daß er nicht die geringste Bewegung mehr machen konnte. Seither liegt er regungslos im Bette; ob er geheilt werden kann, ist nicht sicher.

Wallis. In Viehzüchtereien wird vielfach über die Masseneinfuhr italienischer Kühe und Rinder geklagt, die von spekulativen Händlern als Walliser Vieh ins Ausland verkauft werden. Der Name und die Ausfuhr des als vorzügliches Milchvieh bekannten Walliser Schlages erleiden begreiflicherweise durch diese Unterschlebung der minderwertigen italienischen Waare erheblichen Schaden.

Neuenburg. Das Jurastädtchen La Chaux-de-Fonds schickt sich an, die 100. Wiederkehr des Tages zu begehen, da es im Jahr 1794 damals wirklich nichts anderes als ein „großes Dorf“ von 2000 Ew., durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört wurde. Heute zählt La Chaux-de-Fonds 30,000 Bewohner und wird unter den bedeutendsten Ortschaften der Schweiz genannt.

Genf. Das von den Sozialisten für die Abhaltung der Protestversammlung gegen den Berner Krawallprozeß bestimmte Wahlgebäude wurde auf Befehl des Staatsrates geschlossen, und erst nach einer weitem Bekanntmachung durch Plakate konnte die Versammlung um 9 Uhr in der Brasserie Thens eröffnet werden. Advokat FÜRholz protestierte gegen das Vorgehen der Genfer Regierung und Héritier kündigte unter großem Beifall eine Interpellation in der nächsten Grobstratsitzung an betreffend Verweigerung des Wahlgebäudes.

— Staatsrat Patru richtete an den Präsidenten des Grüllvereins ein Schreiben, worin er seinem Bedauern Ausdruck gibt, daß infolge eines Mißverständnisses am Samstag Abend der Saal des Wahlgebäudes verweigert wurde.

Ausland

Deutschland. Die Arbeiterschutzgesetzgebung und besonders die Beschränkung der Kinderarbeit in den Fabriken hat eine ganz sonderbare Wirkung zur Folge. Die Zahl der in den Fabriken beschäftigten Kinder ist in den Betrieben des Königreichs Sachsen von 11,000 im Jahre 1891 auf 1800 im Jahre 1893 gesunken. Die Fabrikinspektionen teilen nun aber mit, daß diese scheinbare Besserung eine tatsächliche Verschlechterung mit sich bringt. Die bisher fabrikmäßig betriebenen Stridereien und Steppereien haben ihre Betriebe jetzt einfach in hausindustrielle umgeändert und verwenden die Kinder nun in schlecht ventilierten, gesundheits-schädlichen Räumen, woselbst sie einer schärferen Kontrolle nicht unterstehen, während in den Fabriken doch wenigstens gewisse Vorschriften in Bezug auf sanitäre Maßregeln eingehalten werden mußten. Und da wundert man sich, daß die Sozialdemokratie immer mehr sich ausbreitet! — Man wird in den gesehbenden Kreisen diese höchst bedenkliche Erscheinung genau in das Auge fassen müssen, um eventuell Abhilfe schaffen zu können!

Frankreich. Paris. Um die Familie Lespès für die großen Dienste zu belohnen, die ihr Haupt Frankreich leistete, beschloß die Generalversammlung der Aktionäre der Suezkanal-Gesellschaft, ihr ein

Zahres
Das
zwei
Kinder
dinand
Bon
liege
der
—
Stimm
tag
zweiter
werden
—
sämtli
Kreise
—
geordn
eine
anknü
Schwa
werde
—
St
Löjun
König
Ende
Nabin
Crispi
würde
bei de
komme
ausig
letzten
—
colo,
finucc
Worsp
Keller
durch
Notar
20,00
Papst
Gerich
—
eine
nach
Unter
15
24
—
niste
aus
Terl
Zufüg
lage
Kabin
—
U
kata
Am
eingef
schreib
besser
städte
die
hunde
Hagele
Helmi
tilleri
vier
leicht
Verle
wurd
Glas
Feuer
trinke
die
vom
blieb
am
die
daß
stunt
Mild
zum
—
Kabin

Alpinula" Aufführung Samstag und Sonntag Erfolg. Es soll am Wiederholung mit großem

schlechten Wiese. Abend sah der Eisenbahn auf einer Bank im müdet schlief er an dieser wollte ihn wecken und einen sogenannten Bank so hoch als möglich fallen zu lassen. Der das Bewußtsein augen- Der Arzt konstatierte Irbelsäule. Als Genton Sprache wieder erlangte, er nicht die geringste konnte. Seit her liegt ob er geheilt werden

sterkreisen wird vielfach italienischer Nähe und spekulativen Händlern stand verkauft werden. fuhr des als vorzügliches Mäher Schläges erleiden diese Unterschiebung der chen Waare erheblichen

urastädthen La Chaux- e 100. Wiederkehr des im Jahr 1794 damals als ein „großes Dorf“ eine Feuersbrunst voll- Heute zählt La Chaux- mer und wird unter den der Schweiz genannt- en Sozialisten für die versammlung gegen den bestimmte Wahlgebäude Staatsrates geschlossen, weitem Bekanntmachung Versammlung um 9 Uhr öffnet werden. Advokat gen das Vorgehen der Heritler kündigte unter erpellation in der nächsten effend Verweigerung des

richtete an den Präsident- in Schreiben, worin er druck gibt, daß infolge am Samstag Abend der s verweigert wurde.

land Arbeiterfuhge- onders die Beschränkung Fabriken hat eine ganz Folge. Die Zahl der tigten Kinder ist in den chs Sachen von 11,000 800 im Jahre 1893 ge- ektionen teilen nun aber re Besserung eine that- g mit sich bringt. Die iebenen Stridereien und Betriebe jetzt einfach in dert und verwenden die ventilierten, gesundheits- oselbst sie einer schärferen lehen, während in den s gewisse Vorschriften in zregeln eingehalten werden ibert man sich, daß die r mehr sich ausbreitet! — egebenden Kreisen diese einung genau in das Auge tuelle Abhilfe schaffen zu

s. Um die Familie Lesseps zu belohnen, die ihr Haupt sß die Generalversammlung zkanal-Gesellschaft, ihr ein

Jahreseinkommen von 125,000 Fr. zu sichern. Dasselbe wird unter die Gräfin von Lesseps, die zwei Söhne ihres Gatten und ihre elf eigenen Kinder so verteilt, daß sie selbst, so lange Ferdinand von Lesseps lebt, über 65,000 Fr. verfügt. Von dem greisen Familienhaupte hört man, er liege fast beständig im Halschlummer und dümmere der Auflösung entgegen.

Der Senat genehmigte mit 146 gegen 100 Stimmen den Antrag Fabre, wonach der Gedentag der Jungfrau von Orleans in der zweiten Hälfte des Mai als Nationalfest begangen werden soll.

Ein schwerer Wollenbruch zerstörte Sonntag sämtliche Weinberge und die Getreideernte im Kreise Bourdeaux.

Dupuy empfing die Senatoren und Abgeordneten von Beaujolais und Macon, die ihm eine Eingabe an die Kammer für die Wiederanknüpfung der Handelsbeziehungen mit der Schweiz überreichten. Dupuy versicherte, er werde sie der Regierung unterbreiten.

Italien. In Italien ist immer noch keine Lösung und liegt die Möglichkeit nahe, daß der König der Crispischen Verlegenheit dadurch ein Ende macht, daß er erklärt, die Demission des Kabinetts nicht anzunehmen. Dabei würde dann Crispi darauf rechnen, die Herren Deputierten würden unterdessen zur Einsicht gelangt sein, daß bei dem Wechsel doch nichts „Geschicktes“ herauskomme und Crispi bei neuer Vorlage ein etwas ausbigeres Zutrauenavotum geben, als in der letzten Abstimmung.

Die Schwindlerbände Herzog Bustelli-Foscolo, Gräfin Saint-Arnaud und Marchese Martinucci, die seiner Zeit, wie berichtet, unter der Vorspiegelung, Papst Leo XIII. werde in einem Kellergewölbe des Vatikans gefangen gehalten und durch eine andere Person ersetzt, dem französischen Notar Jourdan und dem Abbe Giuseppe Gas 20,000 Franken für die Befreiung des gefangenen Papstes herausgelockt hat, wurde vom römischen Gerichte zu einjährigem Kerker verurteilt.

In Rogor do bei Mailand begann Montag eine Radwettkampf von Mailand über den Brenner nach München, an der sich 46 Mann beteiligten. Unter 49 gemeldeten Radfahrern befanden sich 15 Deutsche, 7 Oesterreicher, 2 Schweizer und 24 Italiener.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Ministerkrisis ist beendet. Die Liberalen sind aus derselben als Sieger hervorgegangen. Welterle bleibt, und auch der vielangeseindete Justizminister Szilagyi, der die Ehegesetzworlage so scharf verteidigte, tritt wieder in das Kabinett ein.

Ueber die lethhin aus Wien gemeldete Welterkatastrophe ist erst jetzt eine Uebersicht möglich. Am Hauptkollant sind allein 7400 Fenstertafeln eingeschlagen. Die Zahl der vernichteten Fenster-scheiben übersteigt eine Million. Zur Ausbesserung mußten Glasergehilfen aus Provinzstädten berufen werden. Außer zwei Personen, die getödtet wurden, wurden noch ungefähr zweihundert mehr oder minder schwer verletzt. Die Hagelkörner fielen so dicht, daß sie die metallenen Helme der Wacheleute eindrückten. Bei der Artillerie-Uebung auf der Simmeringer Heide wurden vier Mann schwer, ein Offizier und 14 Mann leichter verletzt. 50 andere erlitten geringere Verletzungen. In der Hernalsker Kirche wurde der messelende Priester durch herabstürzende Glascheiben am Hals schwer verletzt. Die Feuerwehr rettete über 100 Menschen vom Ertrinken. Durch die Straßen jagten viele Pferde, die entweder ihre Reiter abgeworfen oder sich vom Wagen losgerissen hatten. Kein Stadtteil blieb verschont, doch litt die Südseite der Stadt am wenigsten. — Aus der Findelanstalt wird die physiologisch interessante Thatsache gemeldet, daß infolge der Panik, welche die plötzliche Ueberflutung hervorrief, fast sämtliche Anmen die Milch verloren, so daß an hundert Säuglinge bis zum Nachmittag künstlich genährt werden mußten.

Die liberale Presse nimmt das erneuerte Kabinet Welterle nur mit gedämpftem Jubel auf,

denn vielfach hört man die Aeußerung, daß die Liberalen schweren Zeiten entgegengehen. Die Opposition kündigt neuerdings einen erbitterten Kampf an. „Gazant“ veröffentlicht einen Artikel des ehemaligen Staatssekretärs Tibad, der die Juden für die gesamte Lage verantwortlich macht und schlecht verhüllt eine Judenhege androht, wenn die Vorlagen Gesetz werden sollten.

England. Sieger im Wetteurren. „Er werde die reichste Erbin in England heiraten, Premier-Minister werden und das Derby-Rennen gewinnen“, so soll eine alte schottische Pigeunerin dem Lord Rosebery in seinen Jugendjahren vorausgesagt haben. Die drei Ereignisse haben sich in der That vollzogen: Rosebery hat die einzige Tochter des Krösus Mayer von Rothschild geheiratet (seit her durch den Tod wieder verloren), ist Ministerpräsident geworden und hat soeben das noch immer bedeutendste Wetteurren der Welt — das Derby-Rennen — gewonnen, obwohl er selbst nicht reitet, sondern nur das Geld zur Trainage seiner Pferde hergegeben hat. Der Sieg beim Derby-Rennen wird die Volkstümmlichkeit Roseberys vermehren; es heißt sogar vielfach, er werde ihm bei den nächsten Wahlen einen Zuwachs von 100,000 Stimmen bringen.

Belgien. Der Abgeordnete Gemans, Leiter des katholischen Blattes „La Paix“, schlägt der Kammer, um die Abgaben auf Bier und Kaffee reduzieren zu können, die Einführung einer Schnurrbartsteuer vor. Jeder Bürger, der den Schnurrbart trägt, soll für dieses Recht jährlich 10 Fr. erlegen.

Afrika. Nach Meldungen des Reuterschen Bureaus erfolgte der Tod des Sultans von Marokko am 7. Juni plötzlich in Tadla zwischen Marakech und Casablanca. Man befürchtet Unruhen. Die Behörden von Tanger hatten Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Ruhe in der Stadt aufrecht zu erhalten.

Kanton Freiburg

Rektorat St. Peter. Der jüngst zum Chorherr gewählte Hr. Abbe Conas, Professor am Kollegium, ist nun vom löbl. Kapitel St. Niklaus definitiv mit der Pastoration des Rektorates St. Peter betraut worden.

Universität. Laut dem soeben erschienenen Verzeichnis der Behörden, Lehrer und Studierenden an unserer Universität im laufenden Sommersemester wirken an der theologischen Fakultät 10 Professoren, an der juristischen 13, an der philosophischen 18 und 2 Privatdozenten: Total 43, wovon 10 P. Dominikaner, 7 Weltgeistliche und 26 Laien. Die theologische Fakultät zählt 94 immatrikulierte Studierende und 19 Hörer, die juristische 55 und 4, die philosophische 45 und 29, also 194 immatrikulierte Studierende und 52 Hörer: Total 246. Davon sind 90 Schweizer (St. Gallen 25, Freiburg 19, Graubünden 6, Luzern, Tessin und Wallis je 5, Bern, Schwyz und Zug je 4, Nidwalden, Solothurn, Argau, Appenzell und Genf je 2, Zürich, Glarus und Waadt je 1), 59 Angehörige des deutschen Reiches (Preußen 21, Elsaß-Lothringen 13, Bayern 12, Württemberg 5, Baden 4, Sachsen 3, Hessen-Darmstadt 1), 45 übrige Ausländer (Bulgarien 25, Oesterreich 6, Vereinigte Staaten von Nord-

Amerika 4, Rußland 3, Rumänien, Belgien, Holland, England, Dachsenstein, Frankreich und Italien je 1).

Zur Witterung. Allem Anschein nach will der Monat Juni seinen Vorgänger mit seinen nassen, mit bedeutendem Sinken der Temperatur begleiteten Tagen noch übertrumpfen. Seit Montag morgen regnet es mit nur kurzen Unterbrüchen. Gestern hätte man sich in den Herbst verkehrt denken können. Unsere Berge sind bis auf ihren Fuß mit einer winterlichen Decke bedeckt, worüber unsere Aelpler, welche die untern Weiden seit einiger Zeit bezogen, nur wenig erbaut sein dürften. Das hungere und frierende Vieh dürfte ihnen schwere Sorgen bereiten, sie vielleicht wieder in die Ebene vertreiben. Heute morgen ist der Schnee wieder etwas zurückgegangen. Auch in der Ebene machen die Bauern bedenkliche Gesichter. Das in Hülle und Fülle dahestehende Heu sollte eingeheimst werden. Auf den Feldern liegt das Getreide auf dem Boden. Das Obst und die Nebeln, welche letztere zu blühen begonnen, leiden unter der nachkalten Witterung. Eine nicht so lange andauernde Trockenheit wie letztes Jahr käme heuer nicht unerwünscht.

Waget den Riesenkampf! Ein akademischer Mäßigkeitsverein zur Bekämpfung des Alkoholismus wurde vor kurzem an unserer Hochschule gegründet, nach dem Beispiele der akademischen Abstinenzvereine von Zürich, Basel und Genf. Derselbe hat bereits eine zahlreiche und thätige Mitgliedschaft zu verzeichnen. Es zeigt dies, daß unsere jungen Akademiker Verständnis haben für die Bedürfnisse unserer Zeit und daß es ihnen an Opferwilligkeit nicht fehlt, wo es gilt, für das Gemeinwohl mit Wort und Beispiel zu arbeiten. Glück auf!

Neueres

Konferenz. Auf Veranlassen des akademischen Abstinenzvereines wird Hr. Nat.-Nat. Ring morgen Abend 8 Uhr im Cercle catholique eine Konferenz halten. Bischof Egger von St. Gallen, gegenwärtig in Freiburg, wird derselben beiwohnen.

Oesterreich-Ungarn. Trotz der Zustimmung der Krone zur Annahme der Civilhevervorlage hofft die Opposition im Magnatenhaus auf die abermalige Verwerfung mit circa 30 Stimmen.

Belgien. Der König hat das Ministerium vor die Alternative gestellt, seine Entlassung einzureichen oder die Kammer aufzulösen. Das Kabinett zog letzteres vor.

Gemeinnütziges

Ein neues Mittel gegen Kopfschmerz und zwar gegen die schwersten Formen des Kopfschmerzes wird unter der Bezeichnung „Migränin“ in einer Abhandlung der „Deutschen medizinischen Wochenschrift“ jüngst bekannt gegeben. Selbst die Migräne, jenes in des Wortes vollster Bedeutung grauenvolle Leiden, welches mit seinem rasendem Kopfschmerz bisher allen Mitteln Widerstand leistete, dürfte nunmehr mit Erfolg zu bekämpfen sein. Das Migränin ist chemisch als „citronensaures Antipyrinocoffein“ zu bezeichnen. Es ist nach den Angaben des Medizinalrates Dr. Overlach in Greiz ein ausgesprochenes Sprizmittel gegen die Migräne, das auch in den schwersten Fällen ihn nicht im Stiche gelassen, ebenso gegen Magenjammer, nervösen Kopfschmerz, Influenza etc.

Bienenstation Düringen.

Wochenbericht vom 3. bis 10. Juni 1894.

Wochentage	Brutto-gewicht	Consum	Zunahme	Abnahme	Reinertrag	Allgem. Bemerkungen und Beobachtungen
Sonntag	3 1000 gr.	500 gr.	500 gr.	—	500 gr.	Starker Flug nach Wasser.
Montag	4 1200 gr.	500 gr.	700 gr.	—	700 gr.	Zerschensporn, viel Pollen.
Dienstag	5 2100 gr.	500 gr.	1600 gr.	—	1600 gr.	
Mittwoch	6 1200 gr.	500 gr.	700 gr.	—	700 gr.	
Donnerstag	7 1100 gr.	500 gr.	600 gr.	—	600 gr.	Am Spätnachmittag Platzregen.
Freitag	8 000 gr.	500 gr.	—	500 gr.	—	Bedeckt. Flug sehr schwach.
Samstag	9 600 gr.	500 gr.	300 gr.	—	300 gr.	
Total	7400 gr.	3500 gr.	4400 gr.	500 gr.	4400 gr.	500 = 3000 gr. Reinertrag.

Flora: Wiesensalbei, Espartette, Zerschensporn. Thermometer = 8-28° Cel.

Ueberstorf

Dr. Gschwend, in Schwarzenburg

wird auf vielseitiges Verlangen in Zukunft jeden Freitag Nachmittag, von 3 Uhr an, im Stod des Hrn. Bofchung, Ammann und Wirt in Ueberstorf, Sprechstunde halten. (483)

Steigerungs-Publikation

Infolge Teilung des elterlichen Nachlasses lassen die Kinder des Christian Bürki sel., wohnhaft gewesen in Oberwyl, Gem. Lentlingen, unter vormundschaftlicher Weisung **Mittwoch, den 4. Juli** nächsthin, von 2 bis 4 Uhr nachmittags, in der Bintenwirtschaft zu Giffers ihr in Oberwyl, Gem. Lentlingen, Kt. Freiburg gelegenes Heimwesen, bestehend:

1. in einem Wohnhaus mit Bescheuerung, Speicher, Ofenhaus und laufendem Brunnen;
2. zirka 90 Jucharten Matt- und Ackerland und 3 Jucharten Wald, an eine öffentliche Steigerung bringen.

Für Besichtigung wende man sich an Joh. Egmann oder an den Unterzeichneten, beide in Oberwyl. (487)

Aus Auftrag: David Ziegler.

Bei Wittfrau Trechsel u. Sohn,
Hängbrückgasse, Freiburg,

Gestampfter Zucker zu 50 Cts. das Kilo.
Stoßzucker " 55 " " "
Abgangzucker " 60 " " "
Besäfter Zucker " 65 " " "
Kaffee erster Qualität von Fr. 1. 10 " an, das 1/2 Kilo. (488)
Amerikanisches Petroleum zu 15 Cts. der Liter.

Anzeige

Die Geschwister Niedo in Lengisried bei Blaffeyen lassen ihr Heimwesen mit Haus und Scheuerwerk, einem guten Brunnen, 16 Jucharten Land, am Montag, den 18. Juni, von 1 bis 4 Uhr nachmittags, in der Pinte Sahly bei Blaffeyen, an eine Verkaufssteigerung bringen. (489)

Ein Schustergeselle

kann sofort beim Unterzeichneten eintreten. auch ein Lehrling wird verlangt. (488)

Anton Poffet, Schuster
in Vorh-ob-Matran.

Zu beziehen in der katholischen Buchhandlung, Reichengasse, Nr. 13, Freiburg:

Die heilige Schrift

des
Alten und Neuen Testaments
Aus dem Vulgata
übersetzt von
Dr. Joseph Franz von Alloli.
Illustrierte Volksausgabe. — Mit 45 Volksbildern in Farbendruck, über 1000 anderen Abbildungen und Karten im Text und einer Familien-Chronik. Mit Gutheißung und Approbation des Hochwürdigsten Herrn Fürstbischof von Breslau.
Sehr schönes Werk
in 4^o mit einer Karte von Palästina.
Besonders billiger Preis:
Fr. 40.

Oeffentliche freiwillige Steigerung

Die Erbschaft des Hrn. F. C. Hug sel., Liebfrauenplatz 168, bringt Freitag, den 15. und Samstag, den 16. Juni, von morgens 9 Uhr an, folgendes Haus- und Bureau-mobiliar an eine öffentliche Steigerung:

1 Verkaufstisch mit Schublade, ein- und zweithürige Schränke, Canapé, 1 Sopha, gepolsterte Stühle, Lehnstuhl, verschiedene Oefen, Vogelkäfige, Schiebkarren, 1 Gartenpumpe, mehrere große Wagen, 2 kleine Dezimalwagen, 1 Petrolbehälter, verschiedene Hänge- und Stehlampen, Schreibpult. (492)

Gesucht

ein Knecht, der gut melken kann, um sogleich einzutreten. Wo sagt die Annoncexpedition Haasenstein & Vogler, Stadthausplatz Nr. 144, Freiburg sub. N 1214 F. (491)

Steigerungs-Publikation

Der Unterzeichnete, als Vogt des Peter Johann Oeler in Bonn, Gemeinde Dödingen, läßt **Donnerstag, den 21. Juni**, nachmittags 2 Uhr, in Bonn, von zirka 6 Jucharten Heublumen versteigern, wozu Liebhaber freundlich eingeladen sind. **Bariswyl, den 11. Juni 1894.** (490) **Johann Johner.**

Zu verkaufen

ein in Duzishaus, Gemeinde St. Antoni, gelegenes Heimwesen von zirka 26 Jucharten gutem Matt- und Ackerland und 4 Jucharten Waldung, geräumigem Wohnhaus, Speicher und Ofenhaus, unverfügbarem Brunnen und prächtigem Obstwuchs. Günstige Bedingungen. Für nähere Auskunft wende man sich an **Joseph Schneuwly** in Oberzirkels, bei Schmitten. (477)



Dämpfge Pferde
werden radikal geheilt durch das **Asthmapulver** der Apotheke **A. DONNER**, Neuenburg (Schweiz.)
4 bis 5 Packete genügen zur Heilung.
Das Packet **Fr. 2.50** gegen Nachnahme.
Depot: **Apotheke Schmid**, Reichengasse, Freiburg. (921)

Gesucht

Ein Schreinermeister, welcher einen 16jährigen Knaben als Lehrling annehmen würde. (481)
Offerten, P. C. poste restante sub. Tafers.

Prima Stockzucker

fr 1 Kg. zu 55 Cts., stoßweise zu 52 Cts (479)
C. Zürcher, Albligen.

Vom 1. Juni an

Neu eingerichtetes

Grosses Café, „Hôtel National“

früheres Café „zu den Krämer“
Schwarzer Kaffee mit Dampf bereitet
Besondere Speisen für Samstags- und Monatsmärkte.

Für 1 Fr. erhält man:
1/2 Pfund Brod;
eine gute Fleischbrühe;
eine Portion Rindfleisch mit Erbäpfeln
2 Deziliter guten Wein oder 5 Deziliter Beaurgard-Bier. (370/54)

G. Mauron, Restaurateur.

Empfehlung

für den Sommer garantierten Natur Weiß-Wein, bei Abnahme von 200 Liter-Fässer, angenommen in der Station Schmitten, à 36 Cts. per Liter
Kleinere Quantum in Amtmerzwyl angenommen etwas teurer. (478)

Joh. Jos. Schaller.

Gestickte Vereinsfahnen

in kunstvoller und solider Ausführung
liefern zu billigsten Preisen **Fraefel & Cie., St. Gallen.** (378/G 3650 H)

Tabakstaub

bestes Mittel gegen die Insekten am Vieh, auf dem Lande und in den Gärten, verkauft noch so lange Vorrat die Erbschaft **F. C. Hug, sel., Liebfrauenplatz 168, Freiburg.** (Preis: 5 Fr. per 100 Kilos, 3 Fr. der Str. (493)

Malz-Vertreter

werden an allen größeren Plätzen der Schweiz von einer ersten Münchener Malzfabrik gesucht.
Offerten unter Z 4581 an **Hudolf Wroffe, München.** (484)